



**Internationaler
Versöhnungsbund**
Seit 1914 gewaltfrei aktiv
gegen Unrecht und Krieg

Mirjam Mahler,
Geschäftsführerin
Tel. 0571-85 08 75
vb@versoehnungsbund.de

Hintergrundinformationen zu der Tour von Junior Nzita, ehemaliger Kindersoldat aus der DR Kongo

KindersoldatInnen

Als Kindersoldaten gelten »... alle Personen unter 18 Jahren, die von Streitkräften oder bewaffneten Gruppen rekrutiert oder benutzt werden (...), darunter Kinder, die als Kämpfer, Köche, Träger, Nachrichtenübermittler, Spione oder zu sexuellen Zwecken benutzt wurden.« (Pariser Prinzipien von 2007). Nach Schätzungen gibt es weltweit rund 250.000 Kindersoldaten. Sie werden entführt oder mit falschen Versprechungen und einem geringen Sold gelockt, um dann zu Tätern gedrillt zu werden. Viele von ihnen werden sexuell missbraucht, gefoltert und ermordet und in besonders gefährliche Einsätze etwa als Spione oder Minensucher geschickt. Oft werden sie durch Misshandlungen, Drogen oder Geld gefügig gemacht. Kinder sind leichter manipulierbar, gehorsamer und furchtloser als Erwachsene. Leichte und billige Kleinwaffen ermöglichen es den Kriegsherren, auch junge Kinder an die Front zu schicken.

Sind die Kampfhandlungen beendet oder ist es ihnen gelungen zu fliehen, dann können sie nicht in ihre Heimatdörfer zurückkehren, weil sie dort als Täter, als Mörder, Plünderer und Vergewaltiger, nicht als traumatisierte Kinder gesehen werden. Oft bleiben sie heimatlos und müssen auf der Straße leben. Neben der UN-Kinderrechtskonvention von 1989 mit ihrem Zusatzprotokoll „Kinder in bewaffneten Konflikten“, das 2002 in Kraft trat, gab es in den vergangenen Jahren weitere Fortschritte zum Schutz von Kindern: Die UN haben 2011 einen Sonderbeauftragten für „Kinder in bewaffneten Konflikten“ ernannt; der Internationale Strafgerichtshof in Den Haag verfolgt die Rekrutierung von Kindern als Kriegsverbrechen und sprach 2012 erste Verurteilungen deswegen aus.

Quelle: <http://www.tdh.de/was-wir-tun/themen-a-z/kindersoldaten.html>

Hendrik Cremer, Schattenbericht Kindersoldaten 2013

www.strassenkinderreport.de/index.php?goto=288&user_name

Demokratische Republik Kongo

Die DR Kongo liegt in Zentralafrika. Sie ist der zweitgrößte Staat in Afrika und mit einer Fläche von mehr als 2,3 Millionen Quadratkilometern mehr als sechsmal so groß wie Deutschland. Von 1885 an war das Land unter belgischer Kolonialherrschaft, wobei besonders die unter König Leopold II. als ausgesprochen grausam galt. Erst 1960 wurde das Land unabhängig. Es folgte jedoch bald eine 32-jährige Diktatur unter Mobutu Sese Seko, der 1997 von dem Rebellenchef Kabila gestürzt wurde. Von 1998 an folgte ein weiterer Bürgerkrieg. Viele weitere Länder Afrikas waren in ihn verwickelt und es gab Millionen von Toten. Er wurde daher als „Afrikanischer Weltkrieg“ bezeichnet und erst 2002 beendet. In den an Bodenschätzen reichen Ostprovinzen Kivu und Ituri kam es jedoch 207 zum dritten Kongokrieg – bis heute finden dort weiterhin Kämpfe statt.

Nach Schätzungen wurden im Verlauf des jahrzehntelangen Bürgerkrieges von den verschiedenen Rebellengruppen wie auch Regierungstruppen rund 30.000 Kindersoldaten eingesetzt. Heute wird ihre Zahl noch auf 3500 geschätzt. Allerdings unternimmt die Regierung seit Unterzeichnung eines Aktionsplans mit den UN im Jahr 2012 große Anstrengungen, die Rekrutierung von Kindersoldaten einzudämmen und zu bestrafen. Die DR Kongo zählt zu den ärmsten Ländern der Welt und liegt beim Human Development Index auf dem vorletzten Platz.

Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Demokratische_Republik_Kongo

<https://childrenandarmedconflict.un.org/countries/democratic-republic-of-the-congo/>

Trauma

Das Wort Trauma stammt aus dem Griechischen und bedeutet „Wunde“. Menschen, die Kriegshandlungen erlitten oder an ihnen teilgenommen haben, leiden oft unter so genannten „posttraumatischen Belastungsstörungen“. Die Symptome können vielfältig sein, von Schlafstörungen, Angst, Übererregbarkeit, Konzentrationsstörungen und Depressionen bis zu körperlichen Symptomen wie etwa Schmerzen, für die sich keine organische Ursache finden lassen.

Bei der Reintegration ehemaliger Kindersoldaten werden die Nachwirkungen der exzessiven Gewalterfahrungen noch viel zu wenig beachtet: Solange die Traumatisierungen nicht bewältigt sind, bleiben diese Menschen anfällig für den Rückfall in die Gewalt. Berücksichtigt werden müsste die Traumatisierung auch im Umgang mit ehemaligen nach Europa geflohenen Kindersoldaten. Die UN und andere Experten kritisieren hier aber weiterhin deutliche Defizite Deutschlands im Umgang mit diesen Kindern.

Der Schweizer Zweig des Internationalen Versöhnungsbundes hat aus diesen Gründen gemeinsam mit Junior Nzita und dem Psychologen David Niyonzima aus Burundi ein Projekt gestartet, um den Austausch zu erfolgreichen Methoden und Instrumenten zur Bewältigung von Traumatisierungen zu verbessern: Die „Trauma Healing and Creative Arts Coalition“.

Quelle: <http://www.tdh.de/was-wir-tun/themen-a-z/traumatisierte-kinder.html>
<http://theartscoalition.org/>
<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-132040406.html>

Kleinwaffen

Kleinwaffen gelten als „Massenvernichtungswaffen der Neuzeit“: 95 Prozent der Opfer von Waffengewalt sterben durch Kleinwaffen. Deutschland nimmt dabei einen unrühmlichen Spitzenplatz ein: Es zählt zu den weltweit fünf größten Exporteuren von Kleinwaffen. Diese Waffen können leicht transportiert werden, sind verhältnismäßig billig und leicht zu bedienen – so leicht, dass auch zwangsrekrutierte KindersoldatInnen mit ihnen umgehen können. „Gekämpft haben wir mit Euren Waffen“, erinnert sich Junior Nzita an seine Zeit als Kindersoldat. Problematisch ist auch, dass der Verbleib von Kleinwaffen kaum kontrolliert werden kann und sie oft über Jahrzehnte nutzbar sind. Die Zahl der vorhandenen Kleinwaffen wirkt sich stark auf das Ausmaß der Gewalt in einem Land aus, auch unabhängig von Bürgerkriegen.

Quelle: Info-Blatt des „Bund für Soziale Verteidigung“ zu „Kleinwaffen und leichte Waffen“
<http://www.aufschrei-waffenhandel.de/Kleinwaffen.721.0.html>

Was können wir tun?

- sammelt Geld und unterstützt damit Juniors Projekt „Paix pour l'Enfance“ in der DR Kongo (<https://paixpourlenfance.wordpress.com/>). Die Organisation unterstützt Kriegswaisen und ehemalige KindersoldatInnen

- spricht Eure Landtags- und Bundestagsabgeordneten an oder schickt Ihnen Briefe, um sie auf die Problematik der Kindersoldatinnen und unsere Mitverantwortung hinzuweisen

- eine gute Möglichkeit dafür ist der „Red Hands Day“, der jedes Jahr am 12. Februar stattfindet, dem „Internationalen Tag gegen die Rekrutierung von Kindersoldaten“. Infos dazu:

<http://www.tdh.de/was-wir-tun/lobbyarbeit/aktion-rote-hand.html>

- beteiligt Euch mit Euren Schulen oder Jugendgruppen an der „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!“, die sich seit Jahren gegen die von Deutschland ausgehenden Rüstungsexporte einsetzt: www.aufschrei-waffenhandel.de

- oder macht mit bei der Online-Unterschriftenkampagne „Aktion Saubere Handys“ von missio, siehe <http://www.missio-hilft.de/de/aktion/schutzengel/fuer-familien-in-not-weltweit/saubere-handys/> bzw. <http://www.missio-hilft.de/de/aktion/schutzengel/fuer-familien-in-not-weltweit/petition/>